

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

21.1.1898 (No. 17)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089962](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089962)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 17. Freitag, den 21. Januar 1898. 24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Jan. Zur Abendtafel beim Kaiser waren gestern die Reichskammerpräsident Graf Müllner und Frhr. v. Saurma-Jeltsch geladen. Heute Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Generaladjutanten v. Hahnke. Um 10^{1/2} Uhr begab sich der Kaiser nach Berlin, um im königl. Schlosse ein Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler abzuhalten. Invesitirt wurden zunächst der Minister Dr. v. Miquel, der Chef des Geh. Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus und der Oberhofmarschall Graf Eulenburg auf ein Mal; nach ihnen der General der Kavallerie Graf Haeseler, der Generaladjutant v. Wittich und der Chef des Generalstabs der Armee Graf v. Schlieffen, diese ebenfalls zusammen. Bei der Einleitung dienten beide Male Graf Lehndorff und General v. Hahnke als Pathen. Später wohnte der Kaiser der Nagelung und Weihe einer dem Ulanen-Regiment Graf zu Dohna (Dipreuzisches) Nr. 8 verliehenen neuen Standarte bei. Zur Frühstückstafel waren auch die direkten Vorgesetzten des 8. Ulanen-Regiments und eine Deputation desselben geladen. Heute Abend findet im königl. Schlosse ein Diner statt, zu welchem Einladungen an die Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler ergingen.

Berlin, 19. Jan. Der Kaiser hörte heute Vormittag die Vorträge des Landwirtschaftsministers Frhr. v. Hammerstein-Borcen und des Chefs des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus. Um 2 Uhr begab sich der Kaiser nach Berlin und ließ sich im Weißen Saale des Schlosses die Kadetten, welche in die Armee treten, vorstellen. Abends um 7 Uhr wohnte der Kaiser einem Diner beim Offizierkorps des Garde-Füsilier-Regiments bei.

Das kaiserliche Hoflager wird am 24. d. Mts. vom Neuen Palais nach Berlin verlegt werden.

Berlin, 19. Jan. Ein Komitee, dessen 2. Vorsitzender der Admiral und Staatssekretär a. D. Hollmann ist, fordert zur Begründung einer deutschen Orient-Gesellschaft auf. Der Zweck dieser neuen Gesellschaft ist, das Interesse und das Verständnis für die altorientalische, namentlich für die babylonisch-assyrische Kultur in weiteren Kreisen zu wecken und zu verbreiten und durch Hinzuziehung und regelmäßige Beiträge eben dieser weiteren Kreise regelmäßige Ausgrabungen in Gebieten, auf denen die babylonisch-assyrische Kultur heimisch oder wirksam gewesen ist, zu ermöglichen.

Berlin, 19. Jan. Von größeren Vorlagen werden dem Reichstage in der laufenden Sitzung noch der Entwurf über die Verbesserung der Postdampfschiffs-Verbindungen mit Ostasien und die Novelle zur Konkursordnung zugehen. Beide liegen dem Bundesrathe bereits seit einiger Zeit vor.

Hamburg, 18. Jan. Kapitän Siegmund wurde vom Senate zum hamburgischen Hafen-Inspektor ernannt. Der Senat ist damit einem wiederholten Wunsche der Bürgererschaft nachgegeben.

Stuttgart, 19. Jan. Der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Gillingen ist gestorben.

Deutscher Reichstag.

18. Sitzung.

Berlin, 17. Jan. Der Reichstag ist heute in die zweite Lesung des Reichshaushaltsetats eingetreten und hat zunächst den Etat des Reichstags beraten. Zu dem Titel der einmaligen Ausgaben: „Weitere innere Ausschmückung des Reichstags“ beantragt die Budgetkommission eine Resolution, nach welcher über die Ausschmückung fortan eine aus 7 Mitgliedern des Reichstags und 3 Mitgliedern des Bundesraths zusammengesetzte Kommission zu entscheiden haben soll. Ferner liegt auch noch ein Antrag Benzmann vor, unter die einmaligen Ausgaben des Ordinariums den Betrag von 100 000 Mk. zur weiteren Ausschmückung einzusetzen.

Bei dem darauffolgenden Etat des Reichsamts des Innern begründet der Abg. Hise (Centr.) bei dem Titel „Staatssekretär“ zunächst eine von ihm beantragte Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, bis zur nächsten Session des Reichstags eine Zusammenstellung der auf Grund des § 105b der Gewerbeordnung für Betriebe mit Wind und unregelmäßiger Wasserkraft getriebenen Verfassungen und Entscheidungen vorzulegen. Der Redner erkennt an, daß auf diesem Gebiet von den Gewerbeinspektoren eine sorgsame Kontrolle geübt werde und betont weiter, daß man die Arbeiter, wenn man ihnen überhaupt das Koalitionsrecht gebe, nicht in der Freiheit, sich des Koalitionsrechts zu bedienen, zu sehr beschränken dürfe. Schließlich weist der Redner darauf hin, daß das Ausnahmerecht des § 105b von den Behörden sehr verschieden gehandhabt werde, eine Zusammenstellung der Verordnungen sei daher in jedem Falle angezeigt.

Staatsminister Graf v. Posadowsky theilt mit, daß eine Ergänzung der Nachweisungen über die auf Grund der Gewerbeordnung erlassenen Verordnungen dem Hause noch zugehen werde. Wegen einer speziellen Nachweisung über die Verordnungen gemäß § 105b werde er mit dem Bundesrathe noch in Verbindung treten. Solche Verordnungen dürften natürlich nicht auf dem Papier stehen bleiben.

Abg. Wurm (sozdem.) wendet sich gegen den neuen geheimen Minderlaß des Grafen Posadowsky. Die schlotternde Angst der Unternehmer werde von dem Minister getheilt, daher dieser Erlaß gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter. Organ schwarze Listen der Unternehmer thue man nichts. Der Arbeiter solle dagegen nicht einmal mehr dem freibrechenden Kameraden sagen dürfen: Höre auf, halte zu uns. Man wolle die Streiks be-

schranken, das sei bei dem Erlaß des Pudels Kern. Statt mit erhöhtem Schutze, komme man den Arbeitern jetzt mit erhöhten Strafandrohungen. Bei den Reichstagswahlen würden die Arbeiter auch darüber urtheilen. Durch den Erlaß sei ihnen eine gute Wahlparole gegeben worden.

Graf Posadowsky erwidert, daß auch er mit diesem Manifest in der Hand in den Wahlkampf ziehen werde. Die Arbeiter, welche arbeiten wollten, müßten gegen die Bedrohungen der Streikenden geschützt werden. Die Regierung sei es, die dadurch die bürgerliche Freiheit schütze, und sie werde die Mittel, die ihr dazu zur Verfügung ständen, rücksichtslos anwenden. Sie habe keine Angst, und werde im Nothfalle alle Mittel anzuwenden die Kraft haben. In dem Erlaß werde das Koalitionsrecht durchaus aufrecht erhalten, man wolle nur die schützenden Arbeiten wolle. Der Erlaß sei nur dadurch zur Kenntniß des „Vorwärts“ gekommen, daß ein Beamter den Weg der Treue und Ehre verlassen habe und zum Verräther an seiner vorgelegten Behörde geworden sei. Die Presse habe wissen müssen, daß das vertrauliche Schriftstück auf unehrliche Weise erworben worden sei, und da sage man im bürgerlichen Leben: „Der Fehler ist nicht besser als der Stehler.“ Traurig, daß ein solcher Verrath vorkomme, noch trauriger, daß sich eine Presse finde, die davon Gebrauch mache. (Abg. Bebel (sozdem.) ruft: „Selbstverständlich, es ist ja Krieg!“) Der Minister führt sodann weiter aus, daß in solchem Verrath allerdings eine Gefahr liege, weil es sich unter Umständen um Schriftstücke handeln könne, die unbedingt im Interesse der Staatsraison geheim gehalten werden müßten. An die ganze anständige Presse richtete er daher den Appell, daß sie im Wiederholungsfall mit solchen Schriftstücken so umgehe, wie es anständigen und wohlherzogen Menschen ziemt.

Abg. Frhr. v. Stumm meint, daß sich die fireitenden Parteien bei Zwistigkeiten sehr wenig um die Schiedsgerichte zu kümmern pflegten. Dem Abg. Wurm erwidere er, daß gerade der Arbeiter, der arbeiten wolle, in seiner Freiheit gegen die Bedrohungen seiner Kameraden geschützt werden müsse. Es werde von dieser Seite eine wahrhaft standalöse Tyrannei geübt. Er könne den Arbeitern nur wünschen, daß es ihnen gelingen möge, sich vor ihren heherischen Blutsaugern zu bewahren, die sich von ihnen sauer erworbenen Groschen mästeten.

Abg. Singer sagt, seine Freunde könnten demjenigen, der ihnen den Erlaß des Grafen Posadowsky zugerufen habe, nur dankbar sein. Er appellire, — um einen Ausdruck des Ministers selbst anzunehmen — an alle anständigen Minister, daß sie nicht Erlasse verurtheilen, die das Recht der Deffentlichkeit zu schenken hätten. Der Redner erörtert sodann den Inhalt des Erlasses. Der Präsident Frhr. v. Buol rügt den Redner, weil er den Erlaß im Laufe seiner Ausführungen als tüchtig und hinterlistig bezeichnet hat.

Graf Posadowsky betont, er werde überall einschreiten, wo ein ehrenwerthes Verhalten der Arbeiter des Schutzes bedürfe. Wenn der „Vorwärts“ auch ferner seine, des Redners, Erlasse verurtheilen wolle, so werde das ein Aufruf an alle pflicht-treuen Beamten sein, ihre Schuldigkeit zu thun. Hierauf wird die Berathung abgebrochen.

Ausland.

Wien, 18. Jan. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat der Kaiser dem Baron Nathaniel Reichschild die Hoffähigkeit verliehen.

Prag, 18. Jan. In der heutigen Sitzung des Landtages ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Während der Rede des Abg. Funke trat der Abgeordnete Wolf in den Saal und theilte mit, daß ein deutscher Student blutig geschlagen worden sei. Sämmtliche deutsche Abgeordnete sprangen von den Sitzen auf, begaben sich zu dem Präsidium und dem Statthalter und verlangten Genugthuung. Dem Statthalter wird zugerufen, er möge abhandeln, er sei nicht fähig, die Verwaltung eines so wichtigen Landes zu führen. Der Oberstaatsmarschall unterbreicht die Sitzung auf eine halbe Stunde. Sämmtliche deutsche Abgeordnete eilen nach dem „Graben“, wo die Mißhandlung erfolgte. Nach der Wieder-aufnahme der Sitzung erklärt der Statthalter v. Coudenhove, ein tschechischer Student habe auf der Straße einen deutschen Studenten, der Farben trug, angegriffen und geschlagen. Der tschechische Student sei verhaftet worden. Weiter betont der Statthalter, es sei ein statutarisches Recht der deutschen Studenten, Farben zu tragen. (Zustimmung links.) Dies könne niemandem Grund zu Ausschreitungen bieten. Er (der Statthalter) müsse derlei aufs schärfste verurtheilen. Die Sicherheitsbehörden hätten ihre Pflicht erfüllt, sie seien sofort zur Stelle gewesen, hätten den Angegriffenen geschützt und die Angreifer sowie andere der Verhaftung sich widersetzende Personen festgenommen. Keine Sicherheitsbehörde der Welt könne derlei Zwischenfälle verhindern. (Wärm. Protestrufe bei den Tschechen.)

Prag, 18. Januar. Eine allgemeine Versammlung der deutschen Studenten hat gestern Abend eine Drabingung an den Ministerpräsidenten v. Gautsch abgefaßt, worin festgesetzt wird, daß der deutsche Student in Prag vogelfrei ist und entschieden und ausreichenden Schutz fordert.

Rom, 17. Jan. In Ancona fanden heute Straßentumulte wegen der Brodtheuerung statt. Pöbelschaaren, vom Rathhause zurückgetrieben, durchzogen die Straßen und zerwümmerten Schaufenster und Ladenhüben. Das Militär mußte einschreiten. 40 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rom, 19. Jan. Wie „Messagero“ zu berichten weiß, beabsichtigt Lombroso, die Initiative zu einer internationalen Huldigung Zolas zu ergreifen.

Venedig, 19. Jan. Die Direktion der Akademie der schönen Künste sandte an Zola ein warmes Sympathiegramm, ebenso die Studentenschaft von Neapel, sowie sämmtliche liberale Zirkel Italiens.

Paris, 18. Jan. Die Budgetkommission begann heute die Berathung der Konvention, betreffend die Postdampfschiffsverbindung zwischen Havre und New York. Charles Roux trat für die Vorlage ein; er betonte, der Hafen von Havre biete nach Vollendung der in Aussicht genommenen Arbeiten bessere Bedingungen, als die Häfen von Bremen und Bremerhaven, und fügte hinzu, die Schnelligkeit der fremden Schiffe näherte sich sehr derjenigen der französischen. Kerjegu trat für den Hafen von Brest ein, der die größten Schiffe aufnehmen könne; die Hauptfrage sei aber die Organisation des Schnelldienstes für die Reise, um die Passagiere, die jetzt die deutschen und englischen Linien benutzen, wieder den französischen Linien zuzuführen. Berger bemerkte, die Konstrukteure wendeten ihre Aufmerksamkeit den Modellen kleiner Typen zu. Die Kommission nahm schließlich im Prinzip Havre als Heimathafen an und vertagte dann die weitere Berathung.

Havana, 17. Jan. Ein gewisser Picou gab gestern, ohne zu treffen, zwei Revolvergeschüsse auf den Präsekten ab, als dieser mit Blanco einem Ballschläger beivohte. Blanco und der Adjutant nahmen Picou fest, welchen die Anwesenden lynchen wollten. Picou wurde ins Gefängniß gebracht. Es herrscht vollständige Ruhe.

Marine.

Wilhelmshaven, 20. Januar. Mar.-Farrer Humland hat einen Urlaub vom 22. bis 31. Jan. bzw. bis zu seinem Austritt aus dem Mar.-Dienst nach Groß Lichterfelde erhalten. A. z. S. Pinder hat Urlaub vom 24. Jan. bis 13. Febr. erhalten.

Berlin, 19. Jan. S. M. S. „Geier“, Komdt. Korv.-Kapt. Jacobsen, ist am 18. Jan. von Port au Prince nach Kap Hait in See gegangen. S. M. S. „Pfeil“ ist am 17. Jan. cr. in Nordfund eingetroffen und am 18. Jan. cr. wieder in See gegangen.

Berlin, 19. Jan. Der Kreuzer IV. Klasse „Seeadler“ hat am 15. Jan. Mozambique verlassen und wird nach etwa neuntägiger Reise in Kapstadt eintreffen, woselbst das Schiff gedockt werden soll. Darauf soll „Seeadler“ auf der Rückreise nach seiner Station verschiedene Hafenorte anlaufen, wie z. B. East London, Port Elizabeth, Durban, Laurence Marques (Delagoa-Bay) und nach dem Besuch der südlichen Häfen vor Deutsch-Ostafrika Anfang Mai wieder in Dar-es-Salaam oder Zanzibar anern. Im Herbst sieht die Heimkehr des „Seeadler“ in Aussicht und wird der Kreuzer auf der ostafrikanischen Station wahrscheinlich durch den von der Werk Kiel zur Verwendung vorbereiteten Kreuzer „Schwalbe“ abgelöst werden.

Kopenhagen, 19. Januar. Gutem Vernehmen nach gedenkt die Regierung, den Wünschen der hiesigen Handelswelt entgegenkommend, die dänische Flagge durch eine Kreuzerfregatte in den ostasiatischen Gewässern repräsentiren zu lassen. Zum Chef dieser ostasiatischen Expedition ist Prinz Waldemar ausersehen. Die Hauptveranlassung der Expedition ist der Umstand, daß von der neulich gebildeten ostasiatischen Handelsgesellschaft eine direkte Dampferlinie nach Siam eingerichtet worden ist.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neunde sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 20. Januar. Die Spulortpedoboote „S 2, 6 und 23“ kehrten gestern Nachmittag hierher zurück und gingen heute Morgen zur Fortsetzung der Uebungsfahrten wieder in See.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Die Torpedoboote S 19, 21, 51, 75 und 76 sind gestern Nachmittag wieder in den neuen Hafen eingelaufen.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Der Gewerbeverein giebt seinen Wintervorträgen eine wohlthuende Abwechslung und Frische durch Einfügung von Recitations-Abenden. Welch großer Beliebtheit sich diese erfreuen, bewies der gestern bis auf den letzten Platz gefüllte Kaisersaal. Die Recitation hatte Frau Olga Lewinski, vom kaiserlichen Hoftheater in Wien übernommen. Die Dame hatte 20 Nummern auf ihr Programm gesetzt und eine sehr sorgfältige Auswahl getroffen. Poesie und Prosa, Ernst und Scherz wechselten in bunter Folge. Das außerordentlich kräftige Organ der sehr stattlichen Künstlerin ist von beträchtlichem Umfang und verleiht ihr eine sehr bedeutende Modulation. Die Stimme ist in allen Lagen klar, rein, klangvoll und niemals unschön. Hand in Hand damit geht eine bewundernswürdige Gestaltungskraft, so daß die poetischen Figuren in plastischer Deutlichkeit vor unserem Geiste erstehen. Besonders lebhaft wurden aufgenommen: Das heilige Dirndl, der Mittagzauber, der Fink, die gute Wäscherin, das Städtchen. — Die zahlreichen Zuhörer gaben am Schluß ihren wärmsten Dank durch anhaltenden Applaus zu erkennen.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Der kaufmännische Verein „Union“ hielt gestern Abend im Hotel „Burg Hohenzollern“ sein Wintervergnügen ab, das einen sehr gemüthlichen und allseitig befriedigenden Verlauf nahm.

+ Wilhelmshaven, 20. Jan. Die Wilhelmshavener Geyervirtuosen- und Waisenkasse hielt am Mittwoch Abend bei

Herrn Wile eine Versammlung ab. Der Jahresbericht hebt die günstige Entwicklung der Kasse gebührend hervor. Nach Ausweis der Rechnungslegung ist ein Vermögen von ca. 6000 Mk. vorhanden.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Nach einer dem Kreisblatt in Wittmund zugegangenen Notiz aus Ogenbargen sollen schon in allernächster Zeit die bereits fertiggestellten Pläne über die definitiv erwählte Linie der Kleinbahn Wittmund-Murich-Beer den Interessenten zur Einsicht vorgelegt und soll dann mit dem Ankauf der erforderlichen Bodenflächen begonnen werden. Somit sei bestimmt zu erwarten, daß der Bau zeitig im Frühjahr seinen Anfang nehmen werde.

-o Lönndelch, 20. Jan. Der Verein der Hausbesitzer hielt am Dienstag in Eggens Hotel seine Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Schmidt, den Jahresbericht erstattet, wurde der bisherige Vorstand mit Ausnahme des 2. Vorsitzenden wiedergewählt. Den 2. Vorsitz erhielt Herr Schiefereder Frerichs. Außerdem wurde der Vorstand durch 2 Beisitzer (die Herren Valer A. Schmidt und Zimmermeister Danken) vervollständigt. Im Laufe der Verhandlung wurde Beschwerde geführt über den mangelhaften Zustand des Hof'schen Bauplatzes. Es wird dort Unrath abgeladen, wodurch die Luft verpestet wird. Es wurde beschlossen, den Herrn Gemeindevorsteher zu bitten, zu veranlassen, daß diesem Uebelstande abgeholfen werde. Die Anlieger der Müllerstraße führen Klage über die ungenügende Reinigung des Schaugrabens, sodaß ihre Grundstücke nur ungenügend entwässern. Es wurde beschlossen, bei dem Gießgeschworenen Herrn Müller die dringend notwendige Abhilfe zu beantragen.

-o Lönndelch, 20. Jan. Der Gesangsverein „Heim“ feierte gestern im „Riffhäuser“ sein Stiftungsfest.

+ Neubremen, 20. Jan. Der Regellklub „Gemüthlich“ beschloß in seiner letzten Generalversammlung fortan jeden Dienstag Abend bei Herrn Rath zu tageln.

Neuende, 20. Jan. In der getrigen Gemeinderathssitzung kam u. a. ein Besuch des Herrn Th. Frier, betr. Ertheilung einer Konzession zur Errichtung eines Restaurants zur Meierei und Anlegung einer Rennbahn für Radfahrer, zur Vorlage. Um Genehmigung dieses Besuches hatten auch die drei Radfahrervereine von Wilhelmshaven und Bant gebeten. Nach Beratung des Gemeinderaths wurde die Bedürfnisfrage einstimmig befürwortet und demgemäß beschlossen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Goosfel, 17. Jan. In der Schulaft Bohnenburg ist die Diphtheritis ausgebrochen.

Jeber, 19. Jan. Ein Verein der Postunterbeamten von Jeber, Wittmund und Umgegend ist unter Vorst. des Postassistenten Klänga hier ins Leben getreten. Der den Namen „Postunterbeamten-Verein Nordseestrand“ führende Verein besteht aus 50 Mitgliedern.

Oldenburg, 18. Jan. Der Großherzog hat anlässlich des Ordensfestes folgende Auszeichnungen verliehen: das Ehren-Großkreuz; dem Direktor im Reichsschatzamt in Berlin, Dr. von Arnner; das Ehren-Großkreuz; dem Oberst und Kommandeur des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, von Kleist; das Ehren-Ritterkreuz 1. Kl. d. pr. Wasserbauinspektor, Baurath Heyhorn in Plön; das Ritterkreuz 2. Kl. dem Obermedizinalrath Dr. Hemkes in Wehnen und dem Gymnasialdirektor Bach in Birkenfeld; Ehrenkreuze 1. Klasse: Seminarlehrer Wegener; Apotheker König-Böningen; Rathsherr Schade-Eutin; Amtsentmeister Janzen-Elmwarden; Revierförster Krüger-Hohenhorst; Sekretär Hartong; Kasseninspektor Vange; Kammermusik Schaefer; Barsenmeister beim Tonnen- und Batentamt in Bremen, Sellmann. Ehrenkreuze 2. Kl.: Hauptlehrer Tanger-Jeber; Hauptlehrer Wintermann-Schwei; Hauptlehrer Wulff-Ratekau; Registrator Berger hies.; Gendarmerie-Wachmeister Goetze-Delmenhorst; Steuerrechner Bitterich-Wildeshausen; Steuerassessor Meher hies.; Steueraufscher Kalkhoff-Beckta; Grenzassessor Fortmann-Brake; Stationsverwalter Henke-Weener; Lokomotivführer Ludewigs; Bolsmann, Hanken I, sämtlich Oldenburg, Harms I. Jeber; Zugführer Wenz I, Eberhardt I, Schmidt I, sämtlich Oldenburg. Ehrenkreuze 2. Kl. mit Schwertern am Ringe: Stationsverwalter Halle-Brake. Ehrenkreuz 3. Kl.: Gerichtsboten Schweig-Birkenfeld und Kunz-Notthelfen; Briefträger Hellmers-Varel; Waldarbeiter: Kluchhagen-Oberstrohe und Schmidt-Scharbeutz.

Oldenburg, 18. Januar. Der Landtag des Großherzogthums, der zu einer außerordentlichen Tagung berufen ist, ist heute Vormittag 11 1/2 Uhr von Sr. Exc. Staatsminister Janßen mit Verlesung folgender Thronrede eröffnet worden: S. K. H. der Großherzog haben mich beauftragt, Sie bei Ihrem Zusammentritt willkommen zu heißen! Seit der letzten Versammlung des Landtages ist zur Freude des Großherzoglichen Hauses und des Landes am 10. August v. Js. Ihren Königlich hohen dem Erbgroßherzoge und der Frau Erbgroßherzogin ein Prinz geboren worden, welcher in der heiligen Taufe die Namen Nicolaus Friedrich Wilhelm erhalten hat. S. K. H. der Großherzog freuen sich, Höchst Ihrem Dank für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche in Anlaß dieses großen Ereignisses aus allen Theilen des Landes dem Großherzoglichen Hause in alterwährter Treue und Anhänglichkeit entgegengebracht worden sind, auch an dieser Stelle nochmals Ausdruck geben zu können. Die nächste Veranlassung für Ihre Berufung zu einer außerordentlichen Versammlung ist durch den Wunsch des letzten ordentlichen Landtages in betreff einer baldigen Aenderung der Organisation unseres Eisenbahnwesens gegeben. Aus der desfallsigen Vorlage werden Sie ersähen, daß die Staatsregierung, soweit nach ihrer Ueberzeugung angängig, den ausgesprochenen Wünschen thunlichst entgegenkommt. Daneben wird nicht nur in einigen weiteren Vorlagen den in Eisenbahnsachen kumbagerebenen Wünschen des letzten ordentlichen Landtages

entsprochen, sondern es werden außerdem auch verschiedene dringlich gewordene, im letzten Jahre noch zurückgestellte Ergänzungs- und Erweiterungsbauten, insbesondere größere Bahnhofsgebäude zur Vorlage gebracht, wie nicht minder auch die Bewilligung der Mittel für zwei Dienstwohnungen im Bericht der Forst- und der Zoll-Verwaltung beantragt wird, die im Interesse des Dienstes unentbehrlich sind, deren baldige Herrichtung aber auch bei der inzwischen günstiger gestellten Finanzlage des Herzogthums einem finanziellen Bedenken nicht unterliegt. Im übrigen wird Ihnen unter sonstigen Vorlagen auch ein Gesetzentwurf über die Besteuerung des Wandergewerbes und der Wanderlager in Uebereinstimmung mit den in den letzten Landtagen hervorgetretenen Wünschen vorgelegt werden. Auch wird die Staatsregierung für die bereits im vorigen Landtage zur Erörterung gelangte Vervollständigung der Korrektion der unteren Punkte mittelst Durchsicht der holler Buchst nunmehr Ihre Mitwirkung in Aussicht nehmen. Im Auftrage S. K. H. des Großherzogs erkläre ich nunmehr den Landtag des Großherzogthums für eröffnet und ersuche Sie, meine Herren, mit Ihren Arbeiten zu beginnen. — Nach Verlesung der Thronrede brachte der Abg. Hanke-Eghorn das Hoch auf S. K. H. den Großherzog aus. — Dem folgte die Wahl des Präsidiums. Auf Vorschlag des Abg. Hoher werden der bisherige Präsident Abg. Groß, der bisherige Vizepräsident Abg. Schulze, sowie die bisherigen Schriftführer durch Jura wiedergewählt. Der Präsident Abg. Groß schlägt vor, S. K. H. den Großherzog durch eine Abordnung des Landtags zu begrüßen. Der Landtag stimmt dem zu. Es folgen die Wahlen der verschiedenen Ausschüsse. Sie werden wiedergewählt. Nach Vorlesung der Eingänge wird die Sitzung geschlossen.

Oldenburg, 18. Jan. In der heutigen Stadtrathssitzung wurde die Errichtung einer Fortbildungsschule für kaufmännische Lehrlinge mit obligatorischem Unterricht (Schulzwang) beschlossen.

[] Aurich, 19. Jan. Dem Domänen-Rentmeister Bröhmhann hier selbst ist der Titel Domänenrath verliehen worden. — Vor-gestern Abend wurde hier von mehreren Damen und Herren ein Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins veranstaltet; der Ertrag belief sich auf reichlich 500 Mk.

Gies, 18. Jan. Im Laboratorium der hiesigen Volkzei wurde die Milch verschiedener Säue auf ihren Fettsäuregehalt untersucht und dabei das überraschende Resultat gefunden, daß derselbe ein sehr geringer ist, nämlich durchschnittlich nur 0,85 pCt. beträgt. Für die Schweinezüchter ergibt sich daraus die Lehre, daß es ein großer Fehler sein würde, wenn man die jungen Vorstehiere zum besseren Gedeihen sofort mit Vollmilch füttern wollte.

Beer, 17. Jan. Die hiesige Handelsdeputation wählte in ihrer Sitzung vom 14. ds. Mts. die Herren Kaufmann Karl Bröner jun. und Spediteur Hajo Bruns in die von den städtischen Kollegien eingesetzte Verkehrscommission. Die Deputation beschloß, die Handelskammer für Ostfriesland und Wapenburg zu eruchen, eine neue Wasserordnung zu entwerfen, da die jetzt bestehende Ordnung vom Jahre 1855 den zeitigen Verhältnissen nicht mehr entspricht. Ferner wurde beschlossen, beim Magistrat wegen einer einzurichtenden Handelsschule vorstellig zu werden.

Enden, 18. Jan. Am 8. Februar ds. Js. werden es 250 Jahre her sein, seitdem der Bau der hiesigen evangelischen reformirten Neuen Kirche beendet und die Einweihungspredigt durch den Prediger Giesemius darin gehalten wurde.

Bangerog, 19. Jan. Mit dem Neubau des Pfarrhauses auf unserer Insel soll demnächst der Anfang gemacht werden. Der Bau ist bereits öffentlich ausgeschrieben.

Norderney, 14. Jan. Gestern Morgen hatte der bei dem Neubau des Majors Wolff beschäftigte Tischler Sumke Uphoff das Unglück, vom Gerüst zu stürzen; er verstarb nach kurzer Zeit.

Rehe, 20. Januar. Die neugegründete Aktien-Gesellschaft „Leher Bant“ wird morgen in ihrem neuerrichteten Geschäftslökal, Hafenstraße Nr. 50a, den Geschäftsbetrieb eröffnen.

Hannover, 18. Jan. Am Sonntag tagte im Casse Kabe eine Versammlung des Hannover-Braunschweigischen Stenographenbundes „Stolze“, des Niedersächsischen Bundes „Schrey“ und des Nordwestdeutschen Bundes „Stolze“. Die geplante Verschmelzung der drei Verbände kam zu Stande und es bildete sich „Der Niedersächsische Verband für vereinfachte deutsche Stenographie“ (Stolze-Schrey), welcher etwa 40 Vereine mit über 1100 Mitgliedern zählt. Der Vorsitz wurde dem Lehrer Bungenstock-Hannover übertragen. Zu Obmännern für die einzelnen Bezirke wurden die Herren Grünig-Bremen, Ebeling-Dsnabrück, Kunze-Hannover, Lampe-Braunschweig und Vollbrecht-Söttingen gewählt.

Vermischtes.

* Berlin, 19. Januar. Finanzminister v. Miquel läßt von Frau Wilma Parlaggh zwei große Delbilder von verschiedener Charakteristik von sich anfertigen, deren eines für den Kaiser und das andere für den Reichstag bestimmt ist.

* Klagenfurt, 19. Jan. Der Wörthersee ist seit 2 Tagen zugefroren.

* Teply, 19. Januar. Die Wasserheil-Anstalt Eichwald ist in der letzten Nacht vollständig niedergebrannt.

* Corfu, 18. Januar. In dem Augenblicke, als die Vesper in der katholischen Kirche endete, griff ein junger Mensch die Priester an und schlug auf vier derselben ein. Einer derselben, Clartoux, wurde getödtet, ein anderer lebensgefährlich verletzt. Das Verbrechen rief lebhafteste Bewegung hervor.

Handel und Verkehr.

* Emden, 18. Januar. Der Aufsichtsrath der Emdener Fertigungs-Gesellschaft v. A. & C. hat für das Geschäftsjahr 15. Juni 1897/98 eine Dividende von 7 1/2 pCt. in Aussicht genommen.

** Bremen, 19. Petroleum loco 4,95 Br.
** Hamburg, 19. Jan. Rüböl ruhig, loco 55 Br. —
Leinöl ruhig, loco 35 1/2 Br. — Petroleum behauptet, loco 4,80 Br., pennsylvanisches 4,80 Br.
** Magdeburg, 19. Jan. Weizen etwas besser, Schirriff bis 182 Mk., Raufweizen bis 171 Mk. ab Station bezahlt. Roggen etwas besser, 130—144 Mk. Gerste ruhig, aber fest, feinste bis 205 Mk., mittlere bis 194 Mk., Landgerste bis 178 Mk. bezahlt, ausländ. Futtergersten 112—116 Mk. ab Magdeburg. Hafer still, 140—155 Mk. ab Station. Mais, bunter amerikanischer loco, 99—100 Mk., für Frühjahr fester, 96 Mk. ab hier.
** Magdeburg, 19. Januar. Mehlpreise für 100 Kgr. Weizenmehl, feinst. Kaiserzug, 40—41 Mk., deutsches Kaiserzug 30—32 Mk., Weizenmehl 00 27—28 Mk., Roggenmehl 0/1 22—23,50 Mk. Vorstehende Preise beziehen sich nur auf beste Marken.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 20. Jan. Der bisherige Vertreter Chinas am hiesigen Hofe ist von Peking aus angewiesen worden, seine Rückreise noch aufzuschieben und so lange zu bleiben, bis die Kiao-Tschau-Frage erledigt ist.

HB. Berlin, 20. Jan. Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein ist soweit wieder hergestellt, daß er nach Brantenau in Schlesien abreisen wird.

HB. Berlin, 20. Januar. In der heutigen Sitzung des Direktoriums der Reichsbank wurde der Bankdiskont von 5 auf 4 und der Lombardzinsfuß von 6 auf 5 pCt. ermäßigt.

HB. Kiel, 20. Januar. Aviso „Pfeil“ ist bei der Insel Linderum festgerathen. Zwei Schultorpedoboote und Schulschiff „Blücher“ sind zur Hilfeleistung heute Morgen abgegangen.

HB. Prag, 20. Januar. Die Menschengarnmungen dauerten gestern Abend bis spät in die Nacht. Zu ernstlichen Zusammenstößen ist es nicht gekommen, da die gesammte Garnison aufgeboten war, welche die Polizei mit der Säuberung der Straßen energisch unterstützte. Im Laufe des Abends und der Nacht kamen nur 4 Verhaftungen vor. Für heute sind wieder Schritte zu Sicherheitsmaßregeln gethan.

HB. Trieste, 20. Januar. Das seit längerer Zeit anhaltende Nebelwetter nimmt hier und längs der Küste einen unruhigen Charakter an. Mehrere Dampfer sind überfällig. Die Küstenfahrtschiffahrt ist vollständig eingestellt.

HB. Rom, 20. Jan. Von halbamtlicher Seite wird das Gerücht von der Demission Visconti Venostas als vollständig unbegründet bezeichnet.

HB. Mailand, 20. Jan. Hier macht sich infolge der Hejereien der Anarchisten ebenfalls eine starke Bewegung gegen die hohen Broddpreise bemerkbar. Es werden ernstliche Anruhen befrachtet.

Wilhelmshaven, den 20. Jan. Kursbericht d. Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven, getauft verkauft	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103.— 103,55
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,10 103,65
3 pCt. do.	96,90 97,45
3 1/2 pCt. Preussische Consols unabh. v. 1905	102,95 103,50
3 1/2 pCt. do.	103,20 103,75
3 pCt. do.	97,40 97,95
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102.— 103.—
3 pCt. do.	95,50 96,85
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50 —
3 1/2 pCt. do.	100.— 101.—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anstalt (Stückbar seitens des Inhabers)	102.— 103.—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	94,70 95,25
3 pCt. Oldenburgische Renteanleihe	130.— 130,80
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	94,80 95,35
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westf. Hypoth.-Bant unabh. bis 1905	98,70 99.—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt unabh. bis 1904	103,10 103,65
3 1/2 pCt. vor 1905 nicht auslosbar	99,45 99,75
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,65 169,45
Wechsel auf London kurz für 1 Mtl. in Mk.	20,325 20,425
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17 4,22
Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt.	
Wechselzins unserer Bant 5 pCt.	

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung		Windstärke		Wolkenbildung		Wetterverhältnisse.
		Windrichtung	Windstärke	Windrichtung	Windstärke	Wolkenbildung	Wetterverhältnisse.	
Jan. 19.	2,30 h Mrgs.	76,7	3,8	SW	8	10	Webel	
Jan. 19.	9,30 h Abds.	76,7	6,7	SW	6	10	cu	
Jan. 20.	8,30 h Mrgs.	76,8	7,6	SW	6	10	cu	0,6

„APENTA“

Das Beste Ofener Bitterwasser.

Siehe Bericht aus der Klinik des Geheimraths Professor Gerhardt in der Berliner Klinischen Wochenschrift vom 22 März, 1897, über Versuche, welche den Erfolg des Apenta Wassers bei Behandlung der Fettsucht und dessen Einfluss auf den Stoffwechsel zeigen.

Käuflich bei allen Apothekern, Drogisten und Mineralwasser-Handlern.

Bekanntmachung

Die von den Grundbesitzern zu Wilhelmshaven für die Benutzung der vor ihren Besitzungen befindlichen Bürgersteige alljährlich zu entrichtenden Abgaben sind für das Rechnungsjahr 1. April 1897/98 in der Zeit vom 20. bis Ende Januar 1898 bei dem Königl. Neben-Zollamt 1. Klasse zu Wilhelmshaven einzuzahlen.

Murich, den 13. Januar 1898.
Der Regierungspräsident.
J. B. Kempfert.

Bekanntmachung

Die vom großherzoglichen Staatsministerium, Departement des Innern,

Genehmigten Statuten der Gemeinde Bant, betreffend

- A. die gewöhnliche Fortschaffung des Schnees von den Gemeindewegen,
- B. die Entwässerung der bebauten Grundstücke und der denselben benachbarten unbauten Bauplatz-Grundstücke in der Gemeinde Bant,

werden vom 20. ds. Mts. bis zum 3. Februar d. Js. im Gemeindebureau zur Einsicht der Gemeinde-Angehörigen offen liegen.

Bant, den 19. Januar 1898.
Der Gemeindevorsteher.
Meens.

Bekanntmachung

Im Auftrage der Kammerkassier, hier verkaufe ich zwangsweise

Dienstag, den 25. ds. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Restaurateurs Bänder:
1 Nähmaschine, 1 Zweirad, 11 Paar Fensterrahmen, 1 Hobelbank, 1 Schreibtisch, 3 Sophas.
Wilhelmshaven, 21. Januar 1898.
Höpfner, Vollziehungsbeamter.

Verkauf.

Herr Schmiedemeister E. Engelken zu Kopperhördn läßt wegen Aufgabe des Geschäfts

Montag, den 24. d. Mts.,

Nachm. 2 1/2 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meist-

bietend auf übliche Zahlungsfrist verkaufen: sämtliches

Schmiede- und Schlosserhandwerkzeug

als:
1 Blasebalg, 1 Amboss, mehrere Schraubstöcke, 1 Bohrmaschine, 1 starke, lange Feilbank, Schmiedekluppen mit Bohrer 1 1/2—3/16 Zoll, 2 Ambossblöcke, mehrere Schmiedezangen, Nagelisen, Hand- und Vorhämmer,

ferner:
1 4rädiger Handwagen und 1 guter Federwagen.
Es wird bemerkt, daß die genannten

Gegenstände neu und gut im Stande sind.

Seppens, den 19. Januar 1898.

H. P. Harms, Auktionator.

Die auf Freitag, den 21. d. Mts. für H. Magnus angelegte

Auktion

fällt aus.
Seppens, den 19. Januar 1898.

H. P. Harms.

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer. Ulfenstr. 34, 1 Tr. l., n. d. Consum.

Ich verkaufe
Freitag, den 21. Jan. 1898,
 Nachmittags 2 1/2 Uhr,
 Neuestraße 2, den Rest aus der
 Ludwig Janßen'schen Konkursmasse an
Fleisch- u. Fischconserven
Krebsextracte, Wein,
Champagner, gr. Posten
Cognac in fl. Flaschen,
 außerdem:
1 neue Nähmaschine, 1
Kinderbettstelle u. sonst.
Sachen
 öffentlich meistbietend gegen Baar-
 zahlung.

Reverey, Gerichtsvollzieher.
Zu vermieten
 ein möbliertes Zimmer.
 Kielerstr. 42, pt. I., Ecke Börsestr.

Sofort zu vermieten
 ein möbliertes Zimmer. Preis
 10 Mk. monatlich.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
 zum 1. Februar ein
möbl. Zimmer
 mit zwei Schlafzimmern für 2-3
 Herren. Auf Wunsch mit voller Ben-
 zion. Kaiserstr. 9, part.

Zu vermieten
 auf sofort oder später eine 3- und
 eine 4räumige **Wohnung.**
Fr. Behrens, Grenzstr. 63.

Ein elegantes
Damen-Masken-Kostüm
 billig zu vermieten.
 Müllerstraße 16, 1. Et. l.

Zu vermieten
mehrere Wohnungen
 zum Preise von 360 Mk.
C. Peters, Hinterstraße.

Zu vermieten
 eine möblierte Kammer.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
 ein möbliertes Zimmer.
 Roonstraße 76, 2. Et.

Zu vermieten
 auf gleich oder Februar eine kleine
Oberwohnung.
G. Hedels, Marktstraße 43.

Zu vermieten
 zum 1. Mai mehrere 3räumige und
 eine 4räumige **Wohnung.**
 Zu erfragen bei **L. Martens,**
 verl. Börsestr. 71 und **G. Willmer,**
 Ostfriesenstraße 23.

Zu vermieten
 ein möbliertes Zimmer mit
Schlafzimmer.
 Roonstraße 103.

Durch Zufall
 ist eine schöne 3räumige **Wohnung,**
 1. Etage, mit allem Zubehör und
 Wasserleitung, zum 1. Februar an
 ruhige Bewohner für 235 Mk. zu
 vermieten.
 Börsestr.-Ecke, Mühlenstr. 97.

Zu vermieten
 hersehungs halber zum 1. Februar ds.
 Js. oder später eine sehr bequem ein-
 gerichtete 5räumige
Wohnung
 mit allem Zubehör.
 Grünstraße 4.

Ein Kleiderschrank
 1 Bettstelle, 1 Küchenschrank, 1
 Eimerschrank sind billig zu ver-
 kaufen. Sämtl. Sachen sind neu.
C. L. Otto, Ostfriesenstr. 21.

Ein gut erhalt. Fahrrad
 (Rover mit Holsterreifen), ist billig
 zu verkaufen.
Weiners, Heppens.

Eine erfahr. Wittve
 von auswärts, ohne Anhang, sucht fl.
 Haushalt zu übernehmen. Off. unter
M. T. 20 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht
 ein tüchtiges Mädchen für das
 Restaurant.
C. Peters, Gastwirth.

Gesucht
 ein sauberes Mädchen. Gute
 Zeugnisse erforderlich.
 Bismarckstraße 54, II.

Gesucht
 junge Mädchen, welche das
 Puzmachen erlernen wollen.
H. Lüschen.

Gesucht
 eine Frau zu häuslichen Arbeiten für
 die nächste Woche vom Montag bis
 Sonnabend auf ganz im „Kaiseraal“.

Gesucht
 zum 1. Februar ein älteres tüchtiges
Mädchen.
 Roonstr. 105.

Gesucht
 ein Lehrling.
R. Sandfuchs, Klempnerstr.,
 verl. Börsestr. 24.

Gesucht.
 Ein durchaus zuverlässiger, redegewandter
Mann,
 welcher im Verkehr mit Privatkundschaft
 bewandert, kann dauernd lohnende
 Stellung erhalten bei festem Salair
 und hoher Provision.
 Schriftliche Offerten unter **S. 42**
 in der Exped. dieses Bl. abzugeben.

Gesucht
 auf sofort ein ordentliches erfahrenes
Stundenmädchen.
 Mühlenstr. 4, II., Börsestr.-Ecke.

Verloren
 ein Bäckerkorb mit Deckel
 vom Brodwagen.
 Näheres in der Exped. dieses Bl.

Verloren
 eine goldene Brosche
 von „Burg Hohenzollern“ bis zum
 Gafel. Abzugeben bei
Talenberg, Wilhelmstr. 5 a.

Ich empfehle
 mich zum
Waschen und Reinmachen.
 Grenzstraße 23, I.

Prima geräucherten
Schinken,
Speck,
Kassel. Rippsparr,
Mettwurst,
 sowie

feinen Aufschnitt:

Salami,
Mortadella,
gekochten Schinken,
Roslschinken,
feine Cervelatwurst
Pfokwurst,
Zungenwurst,
Braunsch. Mettwurst,
Leberwurst,
Frankf. Würste,
Wiener Würst,
Hann. Knackwurst,
Blutwurst,
Sülze

empfehle
A. Müller,
 Bismarckstraße.

Restaurant-Übernahme.

Zeige dem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend ganz ergebenst an, dass ich mit dem heutigen Tage das Restaurant

„Elsasser Hof“

Marktstrasse 19,
als Oekonom übernommen habe.

Indem ich um gütige Unterstützung bitte, werde ich bestrebt sein, meinen mich beehrenden Gästen durch aufmerksame Bedienung und Verabreichung gut gepflegter ff. hiesiger Biere, sowie guter Speisen in jeder Weise entgegen zu kommen.

Hochachtungsvoll
A. Schramm.

Eine erste westfälische
Dampf-Kornbranntwein- u.
Cognac-Brennerei
 sucht einen bei Wirthen und Colonial-
 waaren-Händlern gut eingeführten, solid.
Vertreter
 gegen angemessene Provision.
 Offerten unter **L. M. 1181** an
Haasenstein & Vogler, N.-G.,
 Köln, zu senden.

H. A. Kickler,
Wilhelmshaven,
Roonstr. 103,
Vertreter
 der Magdeburger Feuer-
 Versicherungs-Gesellschaft.

Plätterin
 empfiehlt sich in und außer dem
 Hause. Auch nimmt dieselbe Wäsche
 zum Waschen entgegen.
 Offerten unter **G. S.** an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht
 auf sofort noch einige tüchtige Plät-
 terinnen für Rollwäsche, sowie einige
 Wäscherinnen oder Mädchen.
 Wilhelmshavener
 Dampf- u. Plätt.-Anstalt.
W. Helmstedt.

Eine Frau,
 welche Wäsche sauber ausbessert u. Ma-
 schine näht, sucht dauernde Beschäftigung.
 Bant, Oldenburgerstr. 16, I.

Corset
Universum
 (kein Stüchleinbruch)
 ist in allen Weiten von 48 bis
 90 cm vorrätzig.
Gebrüder Gosch
 am neuen Markt.

Bestes frisches
Wurstschmalz
 empfiehlt
E. Langer,
 Neuestraße.

Habe 50 Stück große und kleine

Schweine
 billig zu verkaufen.
A. Wessels, Heppens.

Parthiewaaren
 aller Art
 sind wieder vorrätzig.
 Einzelne **Portierenschawls** à St.
 2 und 3 Mk.
Weiße und Cremegardinen pro
 Fenster 2 und 3 Mk.
Reinwollene Bundskiu- und
Kammgarthosen à St. 3 und
 4 Mk.
Winterpaletots und Pelorien-
Mäntel für Herren à St. 7, 8
 und 10 Mk.
Moquettaschen à St. 1,50 Mk.
 Alle übrigen Parthiewaaren zu
 Spottpreisen.

Eli Frank,
 einziger
Parthiewaarenbazar
 hier am Blake,
 jetzt **Knorrstr. 4.**

Ein junger Mann
 kann gutes **Logis** erhalten.
 Roonstraße 15, 1. Etg.

Ich mache hiermit darauf aufmerksam, daß der

Total-Ausverkauf

meines ganzen Waarenlagers

bis auf Weiteres fortgesetzt wird und daß für sämtliche Artikel die bis-
 herigen äußerst billigen **Ausverkaufs-Preise** streng innegehalten
 werden.

Wollwaaren

verkaufe ich jetzt, um die Sachen nicht nach meinem neuen Total hinüber-
 zunehmen, für jeden annehmbaren Preis.

Berliner Engros-Lager N. ENGEL.

Invalidenverein Wilhelmshaven u. Umgegend.

Sonnabend, den 22. Januar c.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Feier des Geburtstages

Sr. Maj. des Kaisers

und Einweihung des neuen Vereinslokals,
wozu die Mitglieder mit ihren Damen freundlichst ersucht werden,
recht zahlreich zu erscheinen. Für Amüsement ist nach Kräften
gesorgt.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein in Wilhelmshaven.

Feier des Geburtstages

Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

am Donnerstag, den 27. Januar, Abends 7 Uhr, im
Schützenhofe zu Bant.

Zur Aufführung gelangen u. A.:

1. Ein Kaiserwort. Patriotisches Festspiel von Paul R. Lehnhard.
2. Der Herr Direktor. Schwank von Chr. Ney.

Eintrittskarten sind bei den Vereinsmitgliedern, im Ge-
sellenhause und Schützenhofe zu haben.

Die Mitglieder und Ehrenmitglieder des Gesellenvereins
werden freundlichst gebeten, sich an diesem patriotischen Feste
recht zahlreich betheiligen zu wollen.

Der Vorstand.

Techniker-Verein Wilhelmshaven

2. Monats-Versammlung

Freitag, den 21. Jan.,
Abends 8 1/2 Uhr, Parkhaus.

Tagesordnung:

1. Berathung über das am 26. Febr. stattfindende Kappenfest.
2. Festsetzung des Zeitpunktes einer geplanten Besichtigung technischer Anlagen.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Achtung!!

Zur Gründung eines
Kegelklubs werden
Kegelfreunde zur Besprechung
hierzu auf Freitag, 21. d.
Mts., Abends 8 Uhr, in
Buschmann's Restaurant, Her-
straße, freundlichst eingeladen.

Im

Ausverkauf!

Kaffeelervice

für 6 und 12 Personen,

Essservice

für 6 und 12 Personen,

Waschgarnituren,

dekorirt

Cassens, Kuchenteller,

Restbestände von

Messern, Gabeln u.

Löffeln etc.

Arnold Gossel.

Frisches

Pflaumenmus,

per Pfd. 35 Pf., wieder vorrätig.

G. Lutter.

2 Kochherde

billig zu verkaufen.

Herm. Högemann

(A. G. Diekmann Nachf.)

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Räumungsausverkauf

Kleider-Cattune

früher 40 bis 45 Pfg., jetzt Meter 25 Pfg.

Kleiderstoffe

(Nouveautés dieser Saison)

bis zur Hälfte des regulären Werthes, Meter
50, 60, 75, 80, 100 Pf.

Damenkonfektion

so weit der Vorrath reicht, für jeden annehm-
baren Preis.

800 Stück

Herren-Anzüge

von 12 bis 33 Mk.,

bis 15 Mk. unter wirklichem
Werth.

Wer am Herren-Anzug
circa 10 Mark sparen will,
besichtige ohne Kaufzwang
meine Läger.

Nur bis Dienstag Abend,
den 25. Januar, findet der

Total-Ausverkauf

des Damen-Gutbazzars

H. Radecke, früher Neuestraße,
statt. Sämmtliche Waaren von heute ab, um ganz
vollständig bis dahin zu räumen, für jeden nur an-
nehmbaren Preis. Es ist in diesen letzten Tagen
die denkbar günstigste Gelegenheit, zum billigen
Einkauf.

H. Radecke,

verl. Göknerstrasse 11.

C. J. Arnoldt,

Bierverlag,

Roonstr. 112. Telephon Nr. 9.

Alleiniger Vertreter der Bierbrauereien:

Joh. Diebr. Ehlers, Oldenburg.

Ditfriesische Aktien-Brauerei, Aurich.

Dortmunder Feldschlößchen-Brauerei, Dortmund.

Außerdem werden geführt die Biere

der Brauereien:

Hoyer u. Sohn, Oldenburg.

Kronen-Brauerei, A.-G., Aurich

Wilhelmshabener Aktien-Brauerei.

Sämmtliche Biere in beliebiger Zu-
sammenstellung, hell oder dunkel, 36
Fl. für 3 Mk. frei Haus, Dortmund
30 Fl. 3 Mk.

Schweine- Pöselfleisch,

per Pfd. 40 Pfg., heute eingetroffen.

G. Lutter.

Feiste

Hasen

per Stk. 3,50 Mk.

(Schluß der Saison)

G. Lutter.

Gutes Logis

Grenzstraße 1, 1 Tr.

Ballatlas

Meter 40 Pf.,

Velvetts

in allen Lichtfarben, Meter
75 Pfg.,

Carlatan

empfehl

Herm. Högemann

(A. G. Diekmann Nachf.)

17. Die beiden Perlenfischer. Criminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

Der Anwalt ging in hohem Grade aufgeregt eilig in sein Zimmer und schloß sich dort ein.

Eine halbe Stunde später als Rembold die Wohnung verlassen hatte, und das Zuschließen der Hausthür unten angezeigt, daß der Anwalt auf der Straße war, trat Gaudentia Bäumum mit ihrem gewohnheitsmäßigen leisen Schritt in das Zimmer ihres Bruders.

„Ich stand an der Thür“, flüsterte sie, „und habe jedes Wort gehört. Du hast Deine Sache gut gemacht. Wir sollten eigentlich in einer edleren, besseren Sache so viel Klugheit und Mühe aufwenden, aber es geht leider nicht anders. Wir müssen es thun. Dort dies große Ziel — zwei Millionen“, rief sie bebend aus, und ihre Augen glänzten in einem wahrhaft gleichenden Silberlicht. „Zwei Millionen“, wiederholte sie verzückt, und hier Glend, Sorge, Kummer, Demüthigung, schreckliche Sklaverei. Wer thäte nicht dafür Alles.“

„Ja, wir wollen recht vorsichtig, klug und energisch sein“, stimmte Henry zu. „Den Mann haben wir, glaube ich, fest. Er wird die Sache für uns glatt machen.“

Am nächsten Morgen begab sich Dr. Rembold auf das Stadtgericht zu seinem Freunde Steen.

„Ich habe Dich ja mindestens ein Vierteljahr nicht gesehen. Warst Du verreist, oder hast Du keinen Dienst von mir nötig gehabt?“ sprach der stets spöttische Holländer ihn an.

„Beides war der Fall“, stimmte heiter lachend der Anwalt zu.

„Verreist in Sachen des Erben?“ scherzte Steen.

„Auch das — ich war in Hamburg.“

„Wieder hundert Gulden hin“, warf Steen ein.

„Vielleicht doch nicht“, ließ Rembold langsam und bedächtig vernehmen.

„Du hast also den Erben?“

„Ich glaube ihn zu haben.“

„Ei, das wäre!“ lächelte Steen. Er setzte sich breit in seinen Sessel, faltete die Hände und ließ Daumen um Daumen gehen. „Also laß Deine Gründe hören, Deine wohlwollenden Gründe.“

„Was meinst Du zu diesen Papieren?“ begann der junge Anwalt und reichte die Legitimation Henry's dem Freunde dar.

Dieser besah die Scheine und das Buch von hinten und vorn, noch daran, las die Urkunden mehrmals durch und legte sie dann vor sich auf den Tisch, sie hin und her wiegend.

„Nun?“ fragte der junge Anwalt gespannt.

„Die Papiere scheinen echt zu sein. Sie werden, wenn Du die Sache anhängig machst, von unserem Dokumentenexperten chemisch, chronologisch und mit der Lupe geprüft werden. Welche Beweise kannst Du aber anführen, daß der Inhaber derselben echt ist? Unser Gesetz verlangt in diesen Fällen den untrüglichen Personalsbeweis, den Identitätsbeweis.“

„Ich besitze ein Bild der Mutter, dieser ist der Mann höchst ähnlich. Die Jahre stimmen mit seiner Erscheinung, außerdem schloß die Art, wie er sich benahm, als ich ihm die Angelegenheit eröffnete, für mich jeden Zweifel aus. Er glaubte nicht daran, er will die Sache gar nicht betreiben, um sich nicht lächerlich zu machen. Er hat nur widerwillig seine Zustimmung geben, daß ich die Angelegenheit in die Hand nehme.“

„Dann Alles Schwindel sein“, meinte der Archibeamte, „für zwei Millionen Gulden das man viel, ist man ungeheuer schlau, spielt man genial Theater. Es giebt Hochstapler, die solche Künste in ihrem Berufe sind, daß wir Juristen mit all unserm Scharfsinn, unserer Gelehrsamkeit und Erfahrung wie wahre Säuglinge ihnen gegenüber dastehen. Wenn Du offiziell als Anwalt jenes Mannes auftrittst und seine Rechte betreiben willst, so mußt Du zuerst eine Erklärung jenes Manns haben, daß Du sein Anwalt in dieser Sache bist und seine Rechte verfolgst.“

„Diesen Schein wird der Mann wohl kaum ausstellen, denn er hat mir erklärt, daß er persönlich mit der Angelegenheit gar nichts zu thun haben wolle“, erwiderte Doktor Rembold.

„So will er die Erbschaft wohl ausschlagen?“ fragte der Beamte.

„Das glaube ich nicht“, meinte Rembold.

„Nun, dann wird er seiner Zeit schon vor Gericht erscheinen müssen, denn der Fall muß wenn Möglichkeit da ist, erledigt werden — Dir aber steht es natürlich frei, auch gegen den Willen des Erben von Dir aus die Sache zu behandeln. Du bekommst im Falle des Erfolges die Prämie. Zu diesem Behufe müssen die Papiere und was Du sonst noch weißt, dem Richterkollegium, welches für diese Sache eingeteilt ist, vorgelegt und der Personalsbeweis dennoch beigebracht werden. Also sieh Dich für alle Fälle nach unverdächtigen Personen um, die beweisen und schließlich auch eidlich beweisen können, daß sie diesen Erich Reinkens als den richtigen Inhaber der Papiere kennen.“

„Ich weiß das wohl“, warf darauf Rembold ein. „Ich wollte nur über die Papiere im Allgemeinen Deine Ansicht hören, da Du ja in diesem Falle Erfahrungen hast. Sind ähnlich unverdächtige und beweiskräftig erscheinende Papiere in dieser Sache schon vorgelegt worden?“

„Nein, nicht im Entferntesten dergleichen.“

„Und ihr verlangt dennoch die Personalbestätigung und beharrt unter allen Umständen darauf?“

„Unter allen Umständen. Es giebt nur wenige Fälle, in denen davon abgesehen werden muß, ein solcher scheint mir aber hier nicht vorzuliegen. Es ist sicherlich für diesen Erben unumgänglich notwendig, daß Du jemand herbeischaffst, einen Schiffskapitän etwa, der eidlich aussagt: Dieser Mann trat vor Jahren bei mir unter Vorweisung dieser Papiere in Dienst, und mein Schiffsbuch zeigt die Wahrheit meiner Aussagen. Das ist natürlich auch kein absoluter Beweis, aber wie die Verhältnisse nun ein Mal liegen, da der Mann ja keine Verwandten zu Gericht bringen kann, genügt das. Ist Dir das gelungen, so wird ungefähr nach einem halben Jahre dem Erben das Geld ausgehändigt. So also, Freund, steht die Sache, jetzt thue, was Du nicht lassen kannst. Dir ist eine kurtose Geschichte da in den Weg gelaufen, ob sie Dir zum Glück gerichtet, das weiß man noch nicht. Das aber sehe ich ein: in die Angelegenheit Oswald Braun kommt Fluß, und das ist Dein Verdienst. Was ich für Dich thun kann wird gesehen. Von mir aus nimmt ja das

Verfahren, welches Du einleitest, Ausgang u. Ende. Jetzt lebe wohl, ich habe heute viel zu arbeiten.“

Mit diesen Worten reichte Friedrich Steen dem Freunde die Hand, und dieser verließ etwas weniger zuversichtlich dessen Kanzlei.

Bei der Heimkehr in seine Wohnung erkundigte sich der junge Rechtsanwalt bei seiner Wirthin, ob Herr Reinkens zu Hause sei.

Das traf gerade zu, und Otto Rembold begab sich in das Zimmer Henry's.

Er setzte diesen von dem Inhalt seiner Unterredung mit dem Archibeamten in Kenntniß, berichtete ihm, welche Formalität durchaus zu erfüllen sei, und fragte ihn, ob er einen solchen oder irgend einen anderen Zeugen ihm namhaft machen könnte, und ob es möglich sein würde, denselben hierher zu bekommen.

„Ach, lassen wir doch die ganze Sache“, rief Gaudentia's Bruder darauf unwillig aus. „Sehen Sie, da fangen schon Unständlichkeiten und Placereien an. Ich bin froh, wenn ich meine Ruhe habe. Geben Sie die thörichte Sache auf, Herr Doktor. Weshalb soll ich denn gerade dieser Reinkens sein? — Ich bin es auch nicht, ich wüßte es gar nicht, weshalb ich es sein sollte. Ich habe gleich gedacht, daß die Verichte beim ersten Wort Berge von Schwierigkeiten aufhäufen und unmögliche Dinge verlangen würden. Ich habe schon sehr oft dergleichen gehört. Ich danke Ihnen für Ihre Theilnahme und Bemühungen, meinerwegen aber lassen wir die Geschichte auf sich beruhen.“

„Herr Reinkens, ich gebe die Angelegenheit nicht auf“, versicherte der Anwalt festen Tones. „Wenn Sie mir keine Beihilfe gewähren wollen, werde ich allein thun, was mir möglich ist. Ich werde dahin gehende Anträge in allen Zeitungen erlassen und mit der größten Energie nach derartigen Zeugen suchen. Das kann Niemand verwehren, auch Sie nicht. Der Fall ist für mich eine Ehrensache, und ich setze meine ganze Kraft ein, um ihn, wie man juristisch sagt, aus der Welt zu schaffen.“

Ueber Henry's Gesicht fuhr bei dieser Erklärung ein Schatten und seine Augen blieten unsicher. Er wandte sich zu dem Fenster und schaute, an seinem schwarzen Schnurbart nervös nagend, hinaus. Es dauerte eine lange Zeit, bis er sich wieder umkehrte.

„Gut, Herr Doktor“, sprach er wie ergeben in eine langweilige Sache, der er nicht entgegen konnte. „Ich sehe, Sie haben sich als Jurist in den Fall verhasst, da weiß ich aus Erfahrung, daß ich ihm nicht entkommen kann. Um nun wenigstens so schnell als möglich aus dem bösen Handel zu kommen, will ich meinerseits thun, was ich kann, und einen solchen Kraftzeugen herbeischaffen. Dazu brauche ich aber Geld, und Sie werden es mir nicht verweigern, Herr Doktor, wenn ich für eine Angelegenheit, die ich für nutzlos halte, nicht viel aufwenden will.“

„Das begreife ich“, erwiderte Rembold schnell. „Ich übernehme alle Kosten.“

„Nun, dann will ich nachdenken, wie ich Ihren Wunsch erfüllen kann“, schloß Henry resignirt.

Eine halbe Stunde später saß Gaudentia bei ihrem Bruder im Zimmer, und Henry erzählte mit leiser Stimme, was der Anwalt mit ihm verhandelt habe.

„Das ist schlimm“, meinte Gaudentia, einen solchen Zeugen wirst Du nicht beibringen können.“

„Mit Geld kann man das wohl“, erwiderte Henry. „Wenig kostet das freilich nicht.“

„Ich habe so viel Geld aber nicht“, versicherte Gaudentia eifrig.

„Das weiß ich“, lächelte Henry, „und deshalb habe ich es so eingerichtet, daß der Doktor bluten soll.“

Gaudentia Bäumums fahle Augen schauten wieder weit in die Ferne. „Kann das eine große Summe kosten?“ fragte sie endlich.

„Tausend Gulden mindestens. Der Mann muß schwören, ein Document vorweisen und dergleichen mehr.“

„Tausend Gulden“, wiederholte Gaudentia, das „ist schrecklich! Wenn die Sache nicht gelingt, hat der Doktor das Geld verloren.“

„Natürlich. Es ist aber jedenfalls besser, als wenn wir dies einbüßen.“

„Wer weiß?“ meinte sie nachdenklich.

„Nun, wir haben es doch nicht; gegeben muß es werden, also sei froh, daß Jemand da ist, der das kann“, äußerte Henry ungeduldig.

„Dann weiß aber auch eine dritte Person um dieses Geheimniß“, warf Gaudentia wieder mit seltsam weit in die Ferne schauenden Blick ein, „das ist schlimm.“

„Freilich ist das schlimm, jedoch wie die Dinge einmal liegen, unabänderlich. Wir haben den ersten Schritt gethan, jetzt heißt es entweder umkehren oder weiter gehen. Ich kehre nicht um — dessen kannst Du versichert sein — sondern ich gehe weiter“, schloß Henry, und in seinen dunklen Augen flackerte es wie von glühender Kohle.

„Zum Abgrunde vielleicht“, ergänzte Gaudentia.

„Meinetwegen auch zum Abgrunde, das ist besser, als solch ein Hundeleben, wie ich es bisher geführt habe“, stieß Henry finster hervor.

9. Kapitel.

Der Zirkus Deiro hatte in Rotterdam seine bretteerne Arena abgebrochen und sich nach Amsterdam gewendet. Der Ertrazug, den er genommen hatte, rollte schon mit Käfigen, Ausrüstungsgegenständen, Personal und vierbeinigen Künstlern über die Weiden, Kanäle, Stimpfe und fromartigen Flußweiterungen der Landeshauptstadt zu, wohin sein Ruf ihm bereits vorauslag.

Die Zeitungen sprachen von den Wunderthaten des Arrigo Minconi mit seinen Löwen, berichteten von den erstaunlichen Kunststücken der Störche des reizenden Fräuleins Sigismund, von dem gewaltigen Tigerbändiger Stockton, den abgerichteten Seehunden und Kägen. Die Bilder der erstgenannten Drei waren an den Straßenecken Amsterdams angeschlagen. Allerdings durften diese klotzigen, grobkörnigen Konterfeis keine Ansprüche auf große Aehnlichkeit mit den betreffenden Persönlichkeiten machen. Sie waren auf den Effekt gearbeitet und gaben nur höchst allgemein die Illage wieder.

Erich Reinkens hatte, wie fast alle in der Kolonie Koffak beschäftigten Arbeiter, Kaucher und Matrosen, dort sich einen gestutzten Vollbart während seines Aufenthaltes ziehen lassen, da es in der Station keine Barbiers gab und das Selbstirritiren

zeitraubend und zu umständlich war. Als Löwenbändiger hatte er den Bart vollständig entfernt. Die Bändiger wilder Thiere tragen aus Geschäftsgründen keine Bärte, da erfahrungsgemäß bariloze Menschengesichter die Bestien weniger aufregen. Aus eben dem Grunde trug Erich Reinkens sein Haupthaar kurz geschoren; er sah demnach im Vergleich zu seiner Erscheinung in der Perlenfischerstation bedeutend jünger und auch sonst recht verändert aus.

(Fortsetzung folgt.)

Briefe aus der Kiaotschau-Bucht

Aus dem Osiatischen Lloyd.

II.

Tsingtau, den 3. Dez. 1897.

Dann folgt eine für chinesische Verhältnisse breite, gepflasterte Dorfstraße, auf der ein reges Marktleben herrscht. Die Furcht, die unmittelbar nach der Besetzung des Places die Dorfbewölkerung hier und in den benachbarten Orten zu einem Theile wenigstens vertrieben hatte, ist längst geschwunden. Sie sind alle zurückgekehrt, einschließlich Frauen und, wie überall in China; außerordentlich zahlreiche Kinder. Ueberall treten uns die Scenen des Alltagslebens entgegen: Frauen an der häuslichen Arbeit, spielende Kinder. Die Männer in ihren diemattirten blauen Kitteln und weißen Hosen, welche letztere allerdings nicht gewaschen werden können und in Folge dessen die erste Frische rasch verlieren. Die kleinen Mädchen tragen hier, wie anderswo in China, mit Vorliebe rothe Hosen. Aber nicht nur die eigentlichen Bewohner sind in ihre Dörfer zurückgezogen. Nach Tsingtau kommen auch die Landleute der weiteren Umgegend zu Markte. Duzende von Gelein schleppen die Produkte des Landes herbei. Wir sahen Birnen und Persimonen, süße Kartoffeln, Kohl, Wurzeln und Grünzeug, Hühner und Eier und sogar eine kleine Sorte Hasen, die gar nicht schlecht sein sollen, natürlich auch Fische und andere Produkte des Meeres. Ein großer Haufen Erdnüsse wurde mitten auf der Straße umgeschaukelt, wahrscheinlich um sie vom Staub und Erdtheilen zu reinigen. Ein bezoppter Koch, in beiden Händen zappelnde Enten, versucht vergeblich einige gefüllte Defexteure wieder zu erschaffen und kommt damit schließlich nur mit Hilfe eines freundlich herbeieilenden Offiziers zu Stande. Hände und Enten stramm in die Hofennaht legend, spricht er in seinem an Bord der Kriegsschiffe gelerntem gutem Deutsch: „Ich danke schön.“ Die Bevölkerung selbst macht einen sehr freundlichen und friedlichen Eindruck. Sie hat einen guten Tausch gemacht: das Geld fließt reichlicher, und jeder Abzug, wie er in China überall Sitte ist, jeder ungerechte Druck unterbleibt. Sie wissen nichts von patriotischen Kimmernissen und sind mit der Gegenwart zufrieden, sich über die Zukunft gewis keine Gedanken machend. Auch die Dschunken finden ihren Weg wieder nach Kiaotschau zurück. Als die deutschen Kriegsschiffe auf der Abreise ankerten, waren sie genöthigt, die Dschunken, die ihren Ankerplatz versperrten, zum Verlassen des Ankerplatzes zu nöthigen, und ihnen freizugeben, sich anderswo, wo sie unsern großen Schiffen nicht im Wege lagen, hinzulegen. Aus dieser einfachen Maßregel scheint das Gerücht sich gebildet zu haben, das auch in einige englische Zeitungen übergegangen ist, daß Dschunken das Anlaufen von Kiaotschau verweigert sei. Wie unsinnig dieses Gerücht ist, braucht nicht weiter erörtert zu werden.

An das Dorf lehnt sich das große Yamen (Amtsgebäude) des chinesischen Generals, der hier den Oberbefehl geführt hat. Die Mitte bildet die Häusergruppe, die einem chinesischen Beamten überall in China als Residenz dient. Ein Außen- und ein Innenhof mit dem die Höfe einschließenden Gebäuden. Hieran schließen sich zu beiden Seiten andere weitläufige Gebäude-Complexe. Man sieht, man ist in einem Lande, wo Mangel an Holz und Ueberfluß an Stein ist. Was sich aus Stein herstellen läßt, ist aus Stein hergestellt. Die Mauern sind alle solide Steinmauern. Auch Kalk muß billig sein in der Gegend; es ist nicht daran gepart worden. Die Häuser der Bauern machen hier keine Ausnahme. Der arme General ist durch die Besetzung des Places in eine läbliche Lage gerathen; er hat, als die Landung erfolgte und die die Lager umgebenden Höhen besetzt waren, und er die Aufforderung zur Räumung des Places übergeben erhalten hatte, es nicht glauben wollen, daß die ganze Sache ernst zu nehmen sei. Er hat bis zuletzt geglaubt, die Deutschen belustigten sich mit einem Kriegsspiel. Schließlich ist es zu allem verjuchten Widerstand zu spät gewesen; er ist sehr traurig geworden und hat sich in das Unvermeidliche gefügt. Die chinesischen Truppen sind abgezogen. Er ist zunächst im Yamen wohnen geblieben, und hat, als sich einige Tage darauf herausstellte, daß er einen verdächtigen Verkehr mit seinen Leuten unterhielt, seine Landwohnung für einige Zeit mit einer Wohnung an Bord der „Prinzess Wilhelme“ vertauschen müssen. Nun soll die Sache von Peking aus geregelt sein. Der General zieht sich mit seinen Leuten hinter eine bestimmte, von dem deutschen Admiral bezeichnete Grenze zurück.

Im ersten Vorhof des Yamen stehen noch als Zeichen entschwendener Herrlichkeit und Größe die Spiege und Hellebarden in ihren alterthümlichen Formen mit Spizen, Knäufen, Dreizack usw. vor dem Backlokal. Als die chinesische Wache auszog und der deutsche Platz machte, ließ sie diese Gebilde aus Urvärterzeit stehen. Für unsere Truppen scheint die abschreckende Wirkung, die das Gerüth ausüben soll, leider vollkommen verloren zu gehen. Die Waffen sollen, wie wir hören, angekauft werden und vielleicht als Sehenwürdigkeit in der Heimath Verwendung finden. — In einem Seitengebäude des Yamen befindet sich die Telegraphenstation. Der Weg dahin führt durch den Schweine- und die daneben liegende, was Reinlichkeit anbelangt, sich davon kaum unterscheidende Gefindliche. Hier sitzt der alte chinesische Stationsbeamte, dem vier sachverständige deutsche Unteroffiziere zur Seite gestellt sind, und telegraphirt ruhig weiter. Berlin und Peking sprechen somit direkt mit dem Admiral an der immer noch recht unwirtschaftlichen Schantungsküste. Wie weit es doch junier Jahrhundert gebracht hat, und wie wunderbar es doch in China hergeht. Der Yamen wird jetzt geweiht und gebietet und mit Defen versehen. Hier soll zunächst die deutsche militärische Verwaltung ihren Sitz haben. Auch eine Poststation ist hier eingerichtet.

Tsingtau liegt dicht am Strande; dahinter liegt ein ansteigendes Gelände, von 3 Seiten mit Hügeln umgeben. Die höchste Spitze im Hintergrunde ist etwa 100 Mtr. hoch. Auf der geneigten Fläche des amphitheatralisch abgeschlossenen Raumes liegen, etwa einen halben Kilometer von einander entfernt, 2

große chinesische Lager mit Lehmumwallung, schönen feineren Thoranlagen und Wohn-, Kasernen- sowie Niederlage-Gebäude. Man hat sie das Ost- und das Artillerie-Lager genannt, und hier ist auch der größere Teil unseres Landungskorps untergebracht. Als Zeichen, daß im Ostlager das deutsche Gouvernement vollständig seinen Sitz aufgeschlagen hat, weht hier über dem feineren Thorbogen die deutsche Kriegsflagge. Ueberall herrscht militärisches Leben; man könnte glauben im alten Vaterlande zu sein.

Hinter dem Ostlager erhebt sich die oben erwähnte höchste Hügelspitze der nächsten Umgegend. Wir erstiegen sie bequem in einer kleinen Viertelstunde und hatten die kleine Wähe nicht zu bereuen. Ein ganz herrliches Panorama breitete sich hier vor unseren Augen aus. Der Horizont im Norden und Süden von steilen malerischen Bergketten umgrenzt; im Osten das Meer; im Westen die uferlos scheinende Wasserfläche der Kiaotshau-Bucht; wie eine Landkarte rings um uns herum ausgebreitet das halbinselförmig sich zwischen die Kiaotshau-Bucht und das Meer schiebende Land, das Land, welches wir militärisch besetzt haben und wo künftig — sei es nun außerhalb der Bucht oder innerhalb — neue Hafenanlagen einen neuen Verkehr hervorbringen, dem Handel neue Bahnen öffnen werden. Was wird man von hier oben in 10, was in 100 Jahren sehen? Wie werden die Dinge sich entwickeln? Wer das voraussagen könnte!

Aber heute schon blicken wir von hier nicht auf ein wüstes, unbebautes Land hinaus. Sehen wir nur näher zu: in weitem Umkreise alles ist Boden, welcher der Arbeit des Menschen unterthanig gemacht ist. Wohl hat der vermuthlich zu gewissen Zeiten des Jahres in Strömen niedergehende Regen tiefe, Schluchten ähnliche Wasserläufe ausgewaschen, die jetzt trocken liegen. Aber wo irgend möglich bis an den steilen felsigen Abhang des Berges selbst ist das Land trarirt und als Acker bearbeitet. Auch die steilen Bergabhänge hat der fleißige Bauer mit Kiefern bepflanzt, die freilich, ehe sie sich zu Bäumen entwickeln können, als Brennmaterial für die Küche verwendet werden. Sollte hier deutsche Forstkultur nicht neue, schöne Wälder schaffen können? Allein zum Schutz gegen die weiterschreitende Versandung des Hafens ist eine Beforstung der umliegenden Höhen dringend geboten; neben der Kiefer kommt vor allen Dingen die chinesische Eiche in Betracht, von der sich einige Exemplare zerstreut hier zeigen, zum Zeichen, daß die Zucht des Eichenspinners (Borbyx Pernii) und Seidenkultur der Gegend nicht vollkommen fehlen. Die Haupt-Seidengebiete liegen allerdings weiter in das Land hinein.

Die Thäler eignen sich in hervorragendem Maße zu Obstgärten; saftige Birnen und dicke Wallnüsse gedeihen hier allenthalben in den Bergthalern. Nach Norden dehnen sich weitenweit fruchtbare Thalebene aus, alles Ackerland.

Wo wird wohl die künftige Handelsstadt gebaut werden? Dort unten am Fuß der Hügel ein anscheinend untadelhafter Strand. Sollten dort nicht eines Tages Villen und Hotels entstehen für die, welche der Hitze Schanghai in den brennend heißen Sommermonaten entfliehen können, Landhäuser der künftigen Bewohner der neuen Stadt an der Kiaotshau-Bucht? Sollte hier nicht, wie daheim, alltäglich in den Bademonaten eine lange Reihe von Badefarren hinaus in die kühle See geschoben werden? Vorläufig freilich wiegen sich da auf dem blauen Elemente noch ziemlich einsam die drei deutschen Kriegsschiffe vor ihren Anker. In der Ferne sieht man den „Cormoran“ mitten in der Kiaotshau-Bucht liegen, und im Osten steigt dicker, schwarzer Qualm auf über dem Horizont. Das wird „Frene“ sein, die heute aus Hongkong erwartet wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Jan. Die gestrige zweite Sitzung des Ausschusses für deutsche Nationalfeste beschäftigte sich mit den Satzungen und der Organisation. Die stündige Verhandlung führte zu einstimmigen Beschlüssen. Für die verschiedenen Veranstaltungswürden wurden 8 Abteilungen gebildet. Heute nimmt die technische Abteilung mit ihren 5 Unterabteilungen unter Leitung von Dr. med. Schmidt-Born die Verhandlungen auf.

Dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bebel wird ein neuer Mißbrauch der Rednertribüne zu Verleumdungszwecken nachgewiesen. Derselbe hatte am 13. d. M. im Reichstage gelegentlich der Berathung über die sog. lex Heinze bei Besprechung Dresdener Verhältnisse behauptet, im Jahre 1894 hätten die deutschen Regler bei der Feier ihres Bundesfestes hier „in der skandalösesten Weise auf den Straßen, auf den Bahnhöfen mit öffentlichen Dirnen, die extra zu diesem Feste nach Dresden in Schaaren gekommen wären, sich herumtreiben dürfen, da habe die Polizei nichts dagegen!“ Nach den von dem „Dresd. Journ.“ an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen entbehren diese Behauptungen durchaus der thatsächlichen Begründung. Weder ist damals ein außergewöhnlicher Zuzug fremder Dirnen wahrzunehmen gewesen, noch haben sich irgend welche Vorgänge in der Öffentlichkeit abgespielt, welche zu einem polizeilichen Ein-

schreiten hätten Anlaß geben müssen. Eine Uebertretung, welche eine im Zoologischen Garten konzertierende Singspiel-Gesellschaft sich hatte zu Schulden kommen lassen, ist an dem Leiter derselben feinerzeit entsprechend geahndet worden.

Hamburg, 18. Jan. Dem „Hamb. Corr.“ wird aus Berlin geschrieben: Die Vorschläge Englands bezüglich der chinesischen Anleihe klingen sehr viel günstiger, als sie in Wirklichkeit sind. Die Eröffnung dreier neuer Vertragshäfen und die Vermehrung des Ertrages der Bolleinkünfte würde die Garantieforderung auf die einfachste Weise ohne jeden Angriff auf die Verwaltung Chinas lösen. Sollte aber Rußland die Deffnung eines Hafens, zum Beispiel von Talienwan, für den internationalen Handel verhindern, so würde China gezwungen sein, seine inneren Einnahmen der Verwaltung der Seezölle zu unterstellen; das Odium dieser Maßregel würde dann auf Rußland zurückfallen. Die russische Presse beginnt denn auch England gegenüber einen härteren Ton anzuschlagen.

Vermischtes.

Seine Versuche mit der Telegraphie ohne Draht setzt der Italiener Marconi gegenwärtig in England fort. Er sucht an der Südküste von Hampshire mit einem Punkt in der Nähe der als „Nadeln“ bekannten Kreideseifen an der westlichen Ecke der Insel Wight ohne Draht telegraphische Verbindung herzustellen. Anfangs der verfloffenen Woche ließ Marconi nach der „Post. Ztg.“ in dem Garten des China-Hotel in Boscombe einen Apparat aufstellen, um mit dem Apparat auf der Insel Wight Verbindung herzustellen. Die Entfernung beträgt in gerader Linie etwa 18 Kilometer und die Ueberwindung der Nachrichten soll vollständig gelungen sein. Am Donnerstag rückte Marconi mit seinem Apparat zwei Meilen weiter westlich; auch dieser von der Düne bei Bournemouth aus ausgeführte Versuch gelang. Am Freitag ist Marconi nach dem sechs Meilen entfernten Swanage in Dorsetshire gereist, um seine Versuche auf eine Entfernung von 27 Kilometer von Beberil Point aus fortzusetzen. Diese Versuche werden nicht im Auftrage des englischen Post- und Telegraphenamtes ausgeführt, sondern geschehen für ein Syndikat. Der Zweck ist, zu ermitteln, ob es möglich ist, telegraphische Verbindung mit den großen transatlantischen Dampfern herzustellen, die aus allen Welttheilen an den „Nadeln“ vorbei nach dem Solent und Southampton fahren. Ist dies möglich, so ist der Schiffsahrt allerdings ein großer Dienst geleistet.

Bekanntmachung.

Das domänenfiskalische Garten- und Weideland zur Größe von 1,3999 ha, südlich am Ems-Jade-Kanal und neben dem Schlick-Lagerplätzen belegen — bisheriger Pächter Kaufmann L. Janßen — soll für die Zeit vom 1. Mai 1898 bis dahin 1904 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Verpachtungstermin steht an auf Freitag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Hotel „Prinz Heinrich“ hiersebst. Wilhelmshaven, den 11. Jan. 1898.

Der Kgl. Domänen-Rentmeister. Dencke.

Verkauf.

Der Arbeiter August Eiben zu Schaar will die ihm gehörige, zu Neuen-Altengroden belegene

Besitzung

„III. Pastorei“, bestehend in

einem Wohnhause und 4725 qm Gartengründen

zum Antritt auf den 1. Mai d. Js. verkaufen, zu welchem Zwecke Versteigerungstermin auf

Montag, den 24. d. Mts., Abends 6 Uhr,

in Meenen's Gastwirthschaft zu Schaar angesetzt wird.

Die Besichtigung würde einem Milchhändler oder Gärtner sehr zum Anlaß zu empfehlen sein.

In diesem ersten Termine soll der Zuschlag sofort erteilt werden, falls hinreichend geboten wird und bemerke ich noch, daß dem Käufer ein großer Theil des Kaufpreises gegen übliche Zinsen belassen werden kann.

Neuende, den 10. Januar 1898. H. Gerdes, Auktionator.

Verkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmung des Eigentümers habe ich ein an der verl. Börjensstraße zu Bant belegenes

Immobil,

bestehend aus

dem Hauptgebäude zu 7 Wohnungen mit Laden und Hintergebäude mit 1 Wohnung, Werkstätt und Lagerraum,

zum beliebigen Antritt preiswerth zu verkaufen.

Das Automobil hat eine gute Lage und eignet sich vorzüglich für einen Bäcker oder Schlachter.

Seppens, den 17. Januar 1898. H. P. Harms, Auktionator.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine 5räumige Stagenwohnung mit Wasserleitung und sämtlichem Zubehör.

Roonstraße 110.

Zu vermieten

eine Oberwohnung mit Gartengrund zum 1. Februar, eine andere zum 1. Mai in Altendiechweg 22c. Zu erfragen daselbst im Laden.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Bismarckstr. 24, I. Et. r., a. Parf.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Marktstraße 29 a, II. r.

Für Logis-Vermiethen!

Aus den Inventar-Beständen meines früheren Arbeiter-Hotels habe noch in größerer Anzahl billig abzugeben: Eiserne Bettstellen, Militär-Mobell, neu gehobelt und gestrichen, komplettes Bettzeug dazu, insbesondere schwere Militär-Wolldecken, vollkommen wie neu, Atheilige Kleiderschränke, jede Abtheilung einzeln verschließbar, dauerh. Emaille-Wasserlaugen u. A. m.

Die Sachen sind jederzeit im Etablissement „Bürgergarten“ zu besichtigen.

C. J. Arnoldt.

Zu verkaufen

Geschäfts- u. Wohnhäuser, sowie gut gelegene Bauplätze

in Wilhelmshaven und Neubremen. Näheres bei F. Latann, Ecke Grenz- und Peterstraße 1.

Kinderl. Ehepaar

wünscht ein Kind als Eigen anzunehmen gegen einmalige Vergütung. Offerten unter W. B. 100 an die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

mehrere 3- und 4räum. Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten zum 1. Februar oder später.

E. Bafchin, Böttcher, Theilen- und Mithgerichstr.-Ecke.

Gesucht

zum 15. Februar eine zuverlässige Frau bei Kindern. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht

zum 1. Februar ein Mädchen, welches kinderlieb ist. Neustraße 10.



ist das anerkannt einzig bewährteste Mittel gegen Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausvögel und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Depots: Rich. Lehmann, Bismarckstraße 15, Hugo Lüdicke, Roonstraße 104.

Spiegelscheiben

zu Schaufensterverglasungen liefert billig Ernst Iburg Nachflg., Roonstraße 75.

WAFEL-SPECIALITÄT. H. C. F. DESSERT HANNOVER. Gesetzlich geschützt! Hannoversche Cakes-Fabrik H. BAHLSEN.

Wasche mit LUHN'S. Luhn's Wasch-Extrakt. In 1/2-Pfund-Ortons. Siebt schönste Wäsche! Ueberall zu haben. Depot für Nordwestdeutschland: Peckey & Mehe, Hannover.

Heinr. Dirks Hamburg, Verbindungsbahn 4. Export- und Schiffs-Anrüstungs-Geschäft. Lieferant für die Kaiserliche Marine und Schutztruppe. Specialität: Mess- u. Kanlon-Ausrüstung.

Verglasungen von Neubauten übernimmt zu den billigsten Preisen Ernst Iburg Nachflg., Roonstraße 75.

Ein Versuch beweist das trotz allen Nachahmungen das höchste Liebig'sche Back-Pulver u. Back-Mehl seinen ersten Standpunkt seit 25 Jahren behauptet. Man achte nur auf den Namen „Liebig“ u. die Schutzmarke. Zu haben in allen besseren Geschäften u. Meino & Liebig, Hannover. Bin heute Freitag Abend mit frischem Ross-Fleisch. Altstraße Nr. 20. Sernull.

Krankheiten aller Art, welche in keiner Behandlung einen Erfolg gehabt haben, werden durch mich, so weit thunlich, schnell und gründlich beseitigt, wofür meine 20 jährige Praxis die beste Garantie leistet, namentlich werden Rheumatismus, Kopf-, Hals-, Drüsen-, Ohren-, Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Herzklappen, Polypen, Krämpfe, Geschwüre, offene Beine, Congestionen, Influenza und deren Nachfolkrankheiten, sowie alle Kinderkrankheiten: als Brechdurchfall, Scrophulose, engl. Krankheit und die hier nicht benannten Leiden mit dem sichersten Erfolg behandelt, vorzüglich: Syphilis, Impotenz, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, Blutungen, Hautausschlag, Bartflechten etc., wovon tausende geholfen sind. Zahnschmerzen werden ohne Ziehen beseitigt. D. Sicker, Bismarckstraße 59, I. Sprechstunden: Morgens von 8-10, Nachm. v. 3-8 Uhr.

Es empfiehlt sich den verehrten Herrschaften als Krankenwärterin M. Culemann, Neubremen, Peterstr. 12.

